

Die Militärgesetzgebung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **36 (1960-1961)**

Heft 19

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grundlage der freiwilligen, außerdienstlichen Tätigkeit zur Folge. Diese Ausweitung kommt wiederum unserer Armee zugute, oder besser — weil unsere Armee bekanntlich nicht Selbstzweck oder gar Staat im Staate sein darf und will — unserem Lande und damit uns allen.

Den Anfang aber muß diese erwünschte Kettenreaktion zweifellos bei der Armee nehmen.

Sicher wäre es die schönste Anerkennung, welche den einsatzfreudigen Wettkämpfern der diesjährigen SUT zuteil werden könnte, wenn viele Offiziere aller Grade einsehen würden, daß die wenigen tausend Franken, welche der SUOV jährlich vom EMD bezieht, ein sehr gut angelegtes Kapital darstellen.

Kapital, das sich viel besser verzinst als unzählige — weit größere — Investitionen in noch so modernes, totes Material.

Möchten doch die Kommandanten aller Stufen endlich erkennen, daß die Dividenden der «Investition SUOV» ihren Einheiten zugute kommt, daß es aber weitgehend in ihren eigenen Händen liegt, zu entscheiden, ob sie in den vollen Genuß dieser — heute leider zu einem großen Teil noch brachliegenden — Dividende kommen wollen oder nicht. «Freiwillig für die Freiheit» ist nicht ein billiges Schlagwort. Es bedeutet Arbeit, Opfer an Zeit und Geld, fortwährenden Einsatz aus Überzeugung, Kampf gegen den Defaitismus mitten im alltäglichen Leben, an vorderster Front.

Die Militärgesetzgebung

Die Militärartikel der Bundesverfassung

Die in der Bundesverfassung verankerten Artikel militärischen Inhalts gehen im wesentlichen zurück auf die Totalrevision der Bundesverfassung vom 29. Mai 1874. Dieser Verfassungsrevision von 1874 war schon im Jahr 1872 der Versuch einer Totalrevision vorangegangen, der jedoch namentlich im militärischen Bereich eine zu weitgehende Zentralisierung beim Bund anstrebte und das Militärwesen überhaupt zur Bundes-sache machen wollte; die Revisionsvorlage wurde, nicht zuletzt wegen ihres militärischen Inhalts, von Volk und Ständen verworfen. Zwanzig Jahre später wurde der Versuch von 1872 für die Militärartikel nochmals wiederholt; aber im Jahr 1895 lehnten Volk und Stände erneut eine Vorlage ab, welche wiederum dem Bund vermehrte militärische Kompetenzen einräumen wollte. Infolge der

Ablehnung dieser Revision ist es bis auf den heutigen Tag bei den Verfassungsartikeln von 1874 geblieben.

Bei den Bestimmungen der Bundesverfassung, die sich mit der Regelung militärischer Gegenstände befassen, ist zu unterscheiden zwischen

- den eigentlichen «Militärartikeln» (Art. 18 bis 22),
- den verschiedenen Einzelartikeln militärischen Inhalts.

1. Die *Militärartikel* umschreiben in einigen knappen Sätzen die Grundprinzipien, auf denen unser Wehrwesen beruht, insbesondere die Rechte und Pflichten des einzelnen und die Abgrenzung der Kompetenzen zwischen Bund und Kantonen. Hier sind namentlich zu nennen:

- die allgemeine Wehrpflicht;

- die Haftung des Bundes gegenüber Wehrmännern und ihren Familien für Schäden infolge eidgenössischen Militärdienstes;
- die Unentgeltlichkeit der Abgabe von persönlicher Ausrüstung, Bekleidung und Bewaffnung;
- die Zusammensetzung des Heeres aus kantonalen und eidgenössischen Truppen;
- das Verfügungsrecht des Bundes über das Heer in Krieg und Frieden (Militärhoheit);
- die Zuständigkeit des Bundes zur Gesetzgebung über das Heerwesen und den Militärpflichtersatz;
- die Oberaufsicht des Bundes über die kantonale Militärverwaltung;
- die Zuständigkeit des Bundes in Fragen der militärischen Ausbildung und Bewaffnung;
- die Beschaffung von Bekleidung und persönlicher Ausrüstung durch die Kantone, unter Vergütung durch den Bund;
- das militärische Territorialprinzip, wonach die Truppenkörper womöglich aus Mannschaften desselben Kantons gebildet werden sollen;
- das Mitspracherecht der Kantone bei der Zusammensetzung ihrer Truppenkörper und der Beförderung ihrer Offiziere;
- das Benützungsrecht kantonaler Waffenplätze durch den Bund gegen Entschädigung.

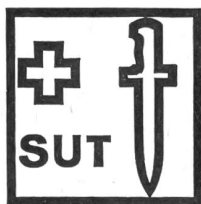
2. Bei den *vereinzelt militärischen Artikeln* handelt es sich um Bestimmungen, die je nach Bedeutung und Inhalt an verschiedenen Stellen in der Bundesverfassung verstreut sind und die zum Teil erst nach 1874 in die Verfassung eingefügt worden sind:

a) In *Art. 2* werden als Zwecke des Bundes genannt die «Behauptung der Unabhängigkeit des Vaterlandes gegen außen» und die «Handhabung von Ruhe und Ordnung im Innern»; beides sind Aufgaben, die letzten Endes von der Armee erfüllt werden müssen.

b) Die *Art. 11 und 12*, welche den Abschluß von Militärkapitulationen sowie die Annahme von ausländischen Pensionen, Titeln und Orden verbie-

Achtung! Erinnerungsausgabe SUT 61!

Die Ausgabe vom 15. August 1961 wird als Erinnerungsnummer SUT 61 herausgegeben. Stark erweitert und reich illustriert, wird sie für jeden Wettkämpfer und für jeden Besucher ein wertvolles Dokument der Erinnerung an die Schweizerischen Unteroffizierstage in Schaffhausen sein. Leser und Sektionen des SUOV, welche zusätzliche Erinnerungsnummern beziehen wollen, gebene ihre Bestellung direkt mit nachstehendem Talon auf.



Freiwillig für die Freiheit

Schweizerische
Unteroffizierstage
Schaffhausen

12. - 16. Juli 1961

An die

**Buchdruckerei Aschmann & Scheller AG,
Zürich 25**

Name:

Straße:

Ich bestelle von der Erinnerungsnummer
SUT 61

..... Expl. zu Fr. pro Stück.

Vorname:

Ort:

.....
Unterschrift

ten, sind rein historisch zu verstehen; immerhin ist das Ordensverbot in der Armee nach wie vor aktuell und wird praktisch gehandhabt.

c) *Art. 13* verbietet dem Bund gänzlich, stehende Truppen zu halten, während die Kantone ohne Zustimmung des Bundes nicht mehr als 300 Mann stehender Truppen halten dürfen. Diese Bestimmung ist wiederum rein historisch zu verstehen: sie ist hervorgegangen aus dem Bestreben, die Volksfreiheiten gegen Unterdrückungsversuche der Staatsgewalt (ursprünglich der Kantone und später des Bundes) zu schützen. Diese Bestimmung ist nicht eine verfassungsmäßige Verankerung des reinen Milizsystems.

d) In *Art. 41* ist einerseits das Pulverregal des Bundes umschrieben, während andererseits die Herstellung, Beschaffung und der Vertrieb sowie die Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial der Bewilligung des Bundes unterliegen.

e) In den *Art. 85 und 102* werden schließlich die Zuständigkeiten der eidgenössischen Behörden in militärischen Angelegenheiten umschrieben.

Der Bundesversammlung obliegen (Art. 85):

- die Gesetzgebung über militärische Gegenstände;
- die Anordnung von Maßregeln für die äußere Sicherheit, für die Behauptung der Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz, Kriegserklärungen und Friedensschlüsse;
- die Verfügung über das Bundesheer;
- die Generalswahl.

Der Bundesrat ist zuständig für (Art. 102):

- die Besorgung des eidgenössischen Militärwesens ganz allgemein und den Vollzug der entsprechenden Gesetze;
- das Wachen über die äußere Sicherheit, die Behauptung der Unabhängigkeit und Neutralität des Landes;
- das Aufgebot von Truppen bis zu 2000 Mann oder bis zu einer Dauer von drei Wochen (wenn diese Grenzen nicht eingehalten werden können, ist die Bundesversammlung einzuberufen).



3. 100-km-Lauf von Biel, 23./24. 6. 1961

Zum dritten Male treffen sich die Freunde des Laufsportes am 23. Juni 1961 um Mitternacht in Biel zur Bestreitung des wohl größten Laufes, zu den 100 km von Biel. Interessenten für diesen sehr harten Lauf verlangen sofort Programm und Wettkampfreglement bei «Organisation 100-km-Lauf», Postfach 479, Biel 1.

Verantwortlich für den Lauf zeichnet der UOV Biel und Umgebung.



Zwei neue militärische Botschaften

In den letzten Wochen hat der Bundesrat den eidgenössischen Räten zwei bedeutsame Botschaften militärischen Inhalts unterbreitet, mit denen große Kredite für die Verstärkung und den Ausbau unserer materiellen Kriegsbereitschaft verlangt werden und die in der ersten Woche der Juni-Session vom Nationalrat angenommen wurden. Die beiden Botschaften stehen in engem Zusammenhang mit der Armeereform und sind Bestandteil eines auf weite Sicht aufgestellten Gesamtprogrammes für die Modernisierung unseres Wehrwesens. Es handelt sich um folgende Botschaften an die Bundesversammlung:

- vom 25. April 1961, betreffend die Beschaffung von Kampfflugzeugen (Mirage III S) und von weiterem Material für die Fliegertruppen;
- vom 5. Mai 1961, betreffend militärische Bauten und Waffenplätze.

Mit diesen Botschaften werden folgende Maßnahmen beantragt:

1. Die Fliegerbotschaft

Nach sehr langwierigen und gründlichen Erprobungen der für unsere Flugwaffe in Frage kommenden Typen von Kampfflugzeugen, gab der Bundesrat am 28. Dezember des letzten Jahres bekannt, daß er sich für die Beschaffung des französischen Flugzeuges «Mirage III» entschlossen habe. In der Botschaft begründete der Bundesrat seinen Entschluß. Er legte vorerst in längeren Ausführungen die Konzeption unserer Luftverteidigung dar und schilderte dann die bisherigen Flugzeugbeschaffungen in den Nachkriegsjahren. Die Wahl für die neu zu beschaffenden Kampfflugzeuge ist unter Berücksichtigung aller militärischen Faktoren sowie der Fabrikationsmöglichkeiten mit Hilfe eines eingehenden Bewertungssystems getroffen worden, wobei es sich gezeigt hat, daß sich dieses Flugzeug für uns besonders gut eignet. Es soll zur Hauptsache im Lizenzbau in der Schweiz hergestellt werden, während nur jene Teile im Ausland gekauft werden sollen, deren Beschaffungskosten im Inland unverhältnismäßig hoch, oder deren Herstellung nicht fristgerecht möglich wären. Gleichzeitig mit den Flugzeugen sollen Zubehör- und Ersatzteile, Munition sowie weiteres, vom «Mirage» unabhängiges Flugmaterial beschafft werden. Der verlangte Gesamtkredit beläuft sich auf 871 Millionen Franken, wobei mit einer Lieferungsfrist von sechs Jahren für die ganze Hunderterserie gerechnet wird.

2. Die Baubotschaft

Mit dieser jüngsten Botschaft wurden Kredite einerseits für militärische Bauten und andererseits für Waffenplätze gefordert. Bei den ersteren handelt es sich um Gebäulichkeiten für Einlagerung und Reparatur von Kriegsmaterial, Einstellhallen für Motorfahrzeuge in Thun, Bauten der KTA, insbesondere ihren Regiebetrieben, und der Abteilung für Flieger und Flab, Übermittlungsanlagen, Tankanlagen, Munitionsmagazine, unterirdische Anlagen der Sanität sowie Geländeverstärkungen. Bei den Waffenplätzen ist die Schaffung eines neuen Waffenplatzes für die mot. Inf. bei Drogens FR sowie die bauliche Erweiterung und Sanierung verschiedener bestehender Kasernen- und Waffenplatzanlagen beantragt. Der Gesamtkostenbetrag beläuft sich auf 197 Millionen Franken.

3. Diese beiden neuen, bedeutenden Kreditbegehren müssen im Gesamtzusammenhang mit den Rüstungsausgaben der Nachkriegszeit betrachtet und beurteilt werden. Bei diesen handelt es sich um folgende Gesamt- und Einzelprogramme:

A. «Rüstungsprogramm 1951»:

Mio Fr.

Dieses belief sich, einschließlich eines durch die Teuerung bedingten Nachtrages, auf 1684

B. Sog. «Neue Rüstungsausgaben»:

1. «Sofortprogramm» v. Dez. 1956	188
2. «Rüstungsprogramm 1957» . . .	606
3. Erstes Bauprogramm vom Frühjahr 1957	136
4. Beschaffung von Helikoptern und Ausbildungsflugzeugen; Vorlage vom Frühjahr 1957 . . .	40
5. Erste Flugzeugvorlage betreffend Beschaffung von 100 Kampfflugzeugen vom Typ «Hunter» Mk. VI (Januar 1958)	313
6. Schaffung und Ausbau von Waffen- und Schießplätzen, Dezember 1957	29
7. Zweites Bauprogramm vom Frühjahr 1959	284
8. Beschaffung von 100 Panzern des Typs «Centurion» Mk. V aus der Südafrikanischen Republik (Oktober 1960)	66
9. Rüstungsprogramm 1961 vom Frühjahr 1961	1016

C. Zukünftige Vorlagen:

1. Zweite Flugzeugvorlage betreffend Beschaffung von 100 Kampfflugzeugen «Mirage» IIIS	871
2. Drittes Bauprogramm	197
Total	5430

Diese Übersicht zeigt, daß, einschließlich der heute zur Genehmigung an den Ständerat überwiesenen Vorlagen, seit dem Jahr 1951 insgesamt Rüstungsausgaben im Totalbetrag von rund 5,5 Milliarden Franken gesprochen sein werden.

PANZERERKENNUNG

FRANKREICH

4x165 mm
Panzerabwehr-
Lenkkraketen
Nord-Aviation SS 11
Reichweite 3 km

**SELBSTFAHR-RAKETENWERFER
HOTCHKISS CC-2**

Baujahr 1959	Gewicht 6 t
Motorstärke 154 PS	Max. Geschw. 67 km/h
Panzerung 8 mm	